

Michaela Aschbacher

(Peri)urbane Landwirtschaft in Ostasien

Eine Analyse ausgewählter Fallbeispiele aus China und Japan

Thema und Forschungsfrage

Zum ersten Mal in der Geschichte leben mehr Menschen in Städten als auf dem Land. Im Zuge der Urbanisierung gewinnt die urbane Landwirtschaft (UL) erneut an Wichtigkeit und wird zukünftig kaum wegzudenken sein. Die städtische Lebensmittel-erzeugung kann die traditionelle Landwirtschaft dabei unterstützen, die Versorgung der kontinuierlich wachsenden Stadtbevölkerung zu gewährleisten. Dies gilt besonders in China mit seinen 125 Millionenstädten, und Japan, wo über 91 Prozent der Bevölkerung in urbanen Zonen lebt. Gegenstand der Arbeit ist die Analyse der gegenwärtigen Ausformung von UL in den beiden ostasiatischen Ländern. Eine Gegenüberstellung soll die Beantwortung folgender Forschungsfrage ermöglichen:

Worin bestehen signifikante Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Praktiken der Urbanen Landwirtschaft in China und Japan?

State of the Art

Weltweit wurden bislang unterschiedliche Aspekte der urbanen Nahrungsmittelproduktion in einer vielfältigen Sammlung an themenrelevanter Literatur festgehalten. Zwei wichtige umfassende Werke, die vermehrt für Arbeit herangezogen wurden, sind *Urban Agriculture: Food, Jobs and Sustainable Cities* von Smit et al. (2001) und *Cities Farming for the Future: Urban Agriculture for Green and Productive Cities* von René van Veenhuizen (2006). Über UL in Ostasien existiert bislang nur wenig englischsprachige Literatur, da Texte kaum übersetzt wurden. In Japan gibt es dutzende ältere und neue Schriften in Originalsprache, z.B. das Buch über städtische Agrikultur und Raumplanung von Yorifusa Ishida (1990). Auch in China finden sich nur einzelne wissenschaftliche Artikel in chinesischen Fachzeitschriften. Englische Beiträge gibt es vom Experten Cai Jianming (2003, 2004, 2012). Online werden im *Urban Agriculture Magazine* regelmäßig Informationen zur UL in China veröffentlicht, zu Japan wiederum auf der Internetseite der Tokioter United Nations University (UNU).

Methodik und Vorgehensweise

Aus einem Vergleich verschiedener Definitionen extrahiert Quon (1999) einige grundlegende Charakteristika von UL. Dieselben Attribute werden im Buch von Smit et al. (2001) detailliert beschrieben, ein

vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) finanziertes und publiziertes Standardwerk des Fachgebiets. Letzteres gilt als wichtigste Referenz zur theoretischen Aufarbeitung des Themas, wobei der Fokus auf drei Elementen der UL liegt: den Orten und deren urbane bzw. periurbane Lage, den bevorzugten Produkten bzw. Methoden der UL sowie den Akteuren der städtischen Nahrungserzeugung. Diese wesentlichen Grundzüge werden unterteilt und auf den Ostasiatischen Raum übertragen, wonach die gegenwärtige Form der UL in China und Japan eruiert werden kann. Zur Eingrenzung wurden die Städte Peking, Shanghai und Tokyo als Fallbeispiele gewählt. Die unmittelbare Gegenüberstellung der einzelnen Bereiche ermöglicht die Feststellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der UL in China und Japan und folglich die Beantwortung der Forschungsfrage. Um die Aktualität des Themas zu gewährleisten, werden vorrangig Quellen aus dem letzten Jahrzehnt herangezogen. Ein genauer Zeitraum wurde jedoch nicht festgelegt.

Wichtigste Fakten

UL ist sowohl in China als auch in Japan seit jeher ein wichtiger Teil des urbanen Ökosystems. In den innerstädtischen Gebieten Chinas sind Balkone und Terrassen die bevorzugten Orte der UL, wobei auch Behältnisse vor der Tür zu kleinen Hausgärten umfunktioniert werden. Auch natürliche und künstlich angelegte Gewässer werden zur städtischen Zucht von Fischen und Pflanzen genutzt. In den sub- und periurbanen Zonen, wo sich große Agrarbetriebe, Kleingärten wohlhabender Hobbygärtner und Felder städtischer Kleinbauern aneinander reihen, findet der Großteil der UL Chinas statt. In Japan sind wiederum die Dächer der Innenstadt die begehrtesten Anbauplätze für Gemüse, Obst und Getreide. Mit Hilfe von moderner Technologie werden Lebensmittel auch innerhalb von Gebäuden gezüchtet. Überschüssige Brachflächen und Steilhänge zählen ebenso zu den landwirtschaftlichen Nutzflächen. In periurbanen Gebieten Japans fördern Kleingartenbetriebe und Wochenendlandwirtschaft die eigenständige Nahrungsmittelproduktion interessierter Stadtbewohner.

Von den fünf Produktionszweigen der städtischen Agrikultur, nämlich Gartenbau, Aquakultur, Viehwirtschaft, Sonderformen der UL und Agroforstwirtschaft, sind in China bis auf letztere alle vertreten. Der Gartenbau ist der beliebteste, die kommerzielle Tierhaltung der lukrativste Zweig. Am häufigsten werden elementare Gemüsesorten wie

Blattgemüse, Tomaten, Paprika und Gurken sowie gelegentlich Melonen und Reis angebaut. Bei den Tieren überwiegt die Hühner- und Schweinezucht, wobei auch die Aquakultur stark vertreten ist. Auch in Japan ist der Gartenbau die populärste Produktionsmethode, wobei hier Spinat, Komatsuna, Rettich, Kohl und Kartoffeln bevorzugt erzeugt werden. Auch spezielle Erzeugnisse wie Pilze und medizinische Kräuter sind Produkte der UL Japans.



Abgesehen von den marktführenden periurbanen Agrarunternehmen tendieren in China grundsetzlich sozial schwächere Stadtbewohner zur urbanen Nahrungsmittelproduktion. Beispielhaft dafür sind die zahlreichen Migranten, die in periurbanen Bezirken den Landbau übernehmen. In Japan gehören nur die wenigen Vollzeitbauern älterer Generationen der niedrigen Einkommensgruppe an. Primär wird hier UL von Kleinbauern aus der Mittelschicht betrieben, jedoch als Nebenbeschäftigung. Wohlhabende Städter begehren in beiden Ländern gesunde Lebensmittel und die Nähe zur Natur und beginnen selbst zu produzieren. In den Städten Chinas dominieren die Frauen sowohl die Herstellung als auch die Vermarktung und den Verkauf von Nutzpflanzen. In Japan wird die UL hingegen von Männern beherrscht, wobei auch Kinder und Jugendliche durch verschiedene Programme in die städtische Landwirtschaft involviert werden. Neben den individuellen Kleinbauern gibt es in beiden Ländern Kooperativen, welche die Interessen ersterer vertreten.

Ergebnisse

Aus den Ergebnissen der Analyse geht hervor, dass die beiden Länder einen unterschiedlichen Zugang zur UL besitzen. In China wird die innerstädtische Agrikultur primär auf Balkonen und in Behältern praktiziert, während sie in Japan grundsätzlich auf Hochhausdächern vorkommt. Das Kerngebiet städtischer Agrikultur liegt in Japan inmitten des urbanen

Siedlungsgebiets, wohingegen in Chinas Metropolen ein Großteil der Lebensmittel in äußeren Bezirken und somit periurban erzeugt wird. Ein wesentlicher Unterschied ist der Anbau unter künstlichen Bedingungen innerhalb von Gebäudekomplexen, der ausschließlich in Japan zu finden ist. Gemeinsam gilt für beide Länder, dass Industriebrachen und Straßenränder als Orte für die UL ungenutzt bleiben.

In beiden Ländern ist der Gartenbau der beliebteste Produktionszweig, wobei sich die bevorzugten Pflanzensorten durchgehend unterscheiden. Während Aquakultur und Viehwirtschaft nur in China Teil der UL sind, wird die Forstwirtschaft lediglich in Japan für agrarische Zwecke genutzt.

Als Hauptakteure der UL in China werden die weiblichen Stadtbewohner aus niedrigen Einkommensgruppen identifiziert. In Japan sind es vorrangig männliche Teilzeitbauern aus der Mittelschicht. Während Migranten in Chinas UL als soziale Gruppe vertreten sind, werden in Japan Jugendliche mit Programmen einbezogen. Kleinbauern werden in beiden Ländern durch Kooperativen unterstützt, wobei jene in Japan weit mächtiger sind als jene in China. Große Agrarunternehmen finden sich nur in China. Auch die zunehmende Eigenproduktion der wohlhabenden Städter ist in beiden Ländern erkennbar.

Literatur

Alle Quellenangaben sind in der Originalversion der Masterarbeit einsehbar unter othes.univie.ac.at.

Über die Autorin

Michaela Aschbacher absolvierte das Bachelorstudium der Sinologie sowie das Masterstudium der Wirtschaft und Gesellschaft Ostasiens an der Universität Wien. Ihr wissenschaftliches Interesse gilt der Nachhaltigkeit als Teil gesellschaftlicher und städtischer Entwicklung mit dem Fokus auf landwirtschaftlichen Aktivitäten in urbanen und periurbanen Gebieten.

Kontakt:

aschbacher.m@gmail.com